

Eine Verliererin, keine Gewinner

Streit, Suspendierung, Rückzug: Die sportlich akzeptable Vorrunde des VC Wiesbaden wurde von Nebenschauplätzen überschattet. Pannen und Pech kommen dazu. Inzwischen wird sogar ein Ende nicht ausgeschlossen.

Von Achim Dreis, Wiesbaden



In der Defensive: VCW-Spielerinnen Olga Raonic (l.) und die neue Kapitänin Anke Borowikow

20. Februar 2011

„Super ärgerlich“, lautete das Fazit von Anke Borowikow. Sie sagte es zur 2:3-Niederlage des VC Wiesbaden beim letzten Bundesliga-Vorrundenspiel in Vilsbiburg. Doch die Bemerkung der neuen Spielführerin könnte auch als Schlusswort zu einer Halbserie durchgehen, die sportlich halbwegs befriedigend lief, bei der atmosphärisch aber vieles danebenging. Der VCW ist Fünfter, vier Punkte entfernt von Rang vier, der für die Teilnahme an den Play-offs berechtigt. Das Saisonziel ist noch in Sichtweite, obwohl viele Nebenschauplätze dem Team Stress bereitet haben.

Aus einem Machtkampf zwischen Trainerin Xiaojun Yang, die zum Ende der Saison aufhören wird, und der alten Spielführerin Nicole Fetting, der eigentlich eine Zukunft im Verein versprochen war, entwickelte sich ein Dauerstreit. Der brachte mit der Suspendierung von Fetting zwar eine klare Verliererin, aber im ganzen Verein keinen wirklichen Sieger hervor - und gipfelte letztlich im angekündigten Rückzug zweier Hauptsponsoren.

Die Sponsoren fühlen sich negativ beworben



Aussortiert nach internen Querelen: Nicole Fetting

Thorsten Klindworth (ABS Global Factoring) und Tillmann Raith (Envacom) wollen zum Saisonende ihre sechststelligen Zahlungen einstellen - die zusammen ein gutes Drittel des Etats ausmachen - sofern sich nichts Entscheidendes in Struktur und Außendarstellung des Klubs ändere. Klindworth ärgerte sich über die Negativwerbung des Vereins für sein Unternehmen und mahnt eine professionellere Führung an. VCW-Manager Achim Exner ist sauer, weil die beiden Geldgeber seinen Herzensklub in Zeiten der Not im Stich lassen wollen. Dabei fing die Saison gut an. Plakate mit den „längsten Beinen der Stadt“ sorgten für Aufmerksamkeit. Und ein Wandkalender mit den Spielerinnen, in einer gelungenen Mischung aus Pop-Art und Pin-up gestaltet, fand große Nachfrage. Covergirl war Nicole Fetting, nicht nur Gesicht, sondern auch Kopf der Mannschaft. Den

sie aber auch gerne zum Denken benutzt. Nach der 0:3-Schlappe gegen Suhl Mitte Dezember sprach Fetting kritisch über die Kommunikationsfähigkeiten der chinesischen Trainerin, dummerweise zuerst gegenüber Sponsoren und Presse statt mit Vorstand und Trainerin.

Schlechte Presse für den VC Wiesbaden

Zum Thema

- VC Wiesbaden: Vom Schwelbrand in die lodernde Krise
- VC Wiesbaden: Eine Regimekritikerin in Not
- VC Wiesbaden: Zeit für Abschiede
- VC Wiesbaden: Der Höhepunkt der Vereinsgeschichte
- Volleyball: „Die längsten Beine Wiesbadens“

Yang wertete die Kritik als persönlichen Angriff. Fetting wurde erst nur noch sporadisch eingesetzt, dann als Kapitänin abgesetzt und schließlich ganz suspendiert. „Vereinschädigendes Verhalten“ warf ihr der Vorstand vor, der sich hinter die Trainerin stellte. Die Situation gewinnt zusätzlich an Brisanz, weil Nicole Fetting die Lebensgefährtin des Sportchefs vom „Wiesbadener Kurier“ ist. Das Lokalblatt wirbt zwar auf der Netzkante des Volleyballvereins, begleitet den ranghöchsten Sportclub in seinem Verbreitungsgebiet aber ansonsten sehr kritisch, was Exner als Kampagne gegen sich und seinen VCW wertet.

Alphatier Exner ist zwar der Macher, übt aber kein wichtiges Amt im Verein aus. Da seit über einem Jahr der Posten des Ersten Vorsitzenden vakant ist, steht Geschäftsführer Detlev Sieber interimswise dem Verein vor. Ihm hatte Exner persönlich zu dem Job verholfen. Beide eint nicht nur die Freude am Volleyball, sondern auch ihre politische Vergangenheit. Exner war zwölf Jahre lang Oberbürgermeister von Wiesbaden, sein SPD-Parteifreund Sieber sieben Jahre lang Bürgermeister der Gemeinde Schlangenbad, ehe er in einem Abwahlverfahren seinen Posten verlor. Beide beziehen Pensionen, weshalb sie sich das mäßig bezahlte (Sieber) oder ehrenamtlich ausgeübte (Exner) Abenteuer Volleyball nach eigenen Aussagen überhaupt leisten können. Die guten Verbindungen ins Rathaus nutzen dem Verein noch immer, da er durch städtische Gesellschaften (Eswe) oder Gesellschaften, an denen die Stadt beteiligt ist, in sechsstelliger Höhe unterstützt wird. Für Sieber sind die Engagements „ein völlig normaler Vorgang: Eswe ist unser Sponsor und zahlt für Werbeleistung.“

Vorschnelle Verkündung in der Trainerfrage

Keine gute Außenwerbung gelang dem Verein aber zum Abschluss der Vorrunde auch in der Trainerfrage. Es sei gelungen, einen kompetenten Trainer für die kommenden drei Jahre zu verpflichten, verkündete Exner am Mittwoch und stellte den „ausgewiesenen Fachmann Andreas Vollmer“ als neuen Mann vor. Übersehen wurde, dass Vollmer in Schaffhausen einen gültigen Vertrag hat und erst kommende Woche mit dem dortigen Präsidenten über die Auflösung sprechen wollte. Vollmer könnte in der Schweiz zwar bis Ende Februar kündigen, fühlt sich von der vorschnellen Verkündung aber überrumpelt. Die Ablöseverhandlungen hat das Vorpreschen nicht vereinfacht.

bleibt die Hängepartie Hallenneubau: Am Platz der Deutschen Einheit sollen für 50 Millionen Euro eine bundesligataugliche Sporthalle und ein Geschäftshaus entstehen. Der Zuschlag wird schon erteilt. Doch der Bauvorgang stockt, noch immer ist eine Klage gegen die Ausschreibung anhängig. Sollte ihr stattgegeben werden und auch eine alternative Leichtbauhalle in der Mainzer Straße nicht genehmigt werden, will Sieber Plan C ziehen: „Dann melden wir uns vom Spielbetrieb ab.“